

Klinikum Stuttgart\_Ausgabe 1\_2023

# live

# Nachhaltigkeit\_  
Auf dem Weg zur  
Klimaneutralität

# wieder genesen\_  
Adipositas ganzheitlich  
behandeln

# Medizin erleben\_  
Neue Gewebebank am  
Klinikum Stuttgart



# Zukunft im Blick

STUTTGART



# 24 Stunden

## Für jeden und jede Erkrankung Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Telefon 0711 278-30303

Katharinenhospital  
Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart  
Weitere Informationen unter  
[www.klinikum-stuttgart.de/INA](http://www.klinikum-stuttgart.de/INA)

## Für Kinder und Jugendliche Pädiatrische Interdisziplinäre Notaufnahme (PINA)

Telefon 0711 278-73011

Olgahospital  
Kriegsbergstraße 62, 70174 Stuttgart  
Weitere Informationen unter  
[www.klinikum-stuttgart.de/PINA](http://www.klinikum-stuttgart.de/PINA)

## Für jeden und jede Erkrankung Interdisziplinäre Notaufnahme Krankenhaus Bad Cannstatt (CINA)

Telefon 0711 278-62700

Krankenhaus Bad Cannstatt  
Prießnitzweg 24, 70374 Stuttgart  
Weitere Informationen unter  
[www.klinikum-stuttgart.de/CINA](http://www.klinikum-stuttgart.de/CINA)

### # kurzgefasst

#### 04 Preise und Auszeichnungen



### # Nachhaltigkeit

#### 06 Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Das Klinikum Stuttgart bringt beispielhafte  
Nachhaltigkeitsprojekte voran

### # Pflege

#### 12 Professionelle Hilfe rund um die Uhr

Die Interdisziplinäre Notaufnahme

### # Medizin erleben

#### 14 Alles fit? Lass mal schauen!

Präventionsprojekt „OrthoKids“: Fehl-  
stellungen und Skelettdeformationen  
frühzeitig erkennen

### # kurzgefasst

#### 17 Jahrestagung der Gesellschaft für pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung e.V.

17 Zentrum für Angeborene Lungen-  
erkrankungen wird Christiane Herzog  
Transitionszentrum

### # wieder genesen

#### 18 Weg zurück ins Leben

Ein Adipositaspatient berichtet

### # kurzgefasst

#### 21 Ausbildung mit Bravour gemeistert

21 250 Blutspender:innen geehrt

21 Ohne Bewerbung zum neuen Job

### # bauen live

#### 22 Mit großen Schritten vorwärts

Der Neubau des Katharinenhospitals geht in  
die nächste Phase

### # Spenden

#### 24 Wertvolle Unterstützung

### # Medizin erleben

#### 26 Neue Gewebebank

Eine Kooperation des Klinikums Stuttgart  
mit der Deutschen Gesellschaft für  
Gewebetransplantation

### # hinter den Kulissen

#### 28 Ausgezeichnete Pflege

### # kurzgefasst

#### 29 Neue Gesichter

29 Neue Wege

### # Zahlen, Daten, Fakten

#### 30 Im OP-Saal



# Nachhaltigkeit als Unternehmensziel

Die Lebenserwartung und die in Selbständigkeit und Würde verbrachten Lebensjahre mit guter Lebensqualität sind in Deutschland in den letzten Jahrzehnten auch dank eines leistungsstarken Gesundheitswesens mit guter Medizin im Durchschnitt sehr deutlich gestiegen. Zur selben Zeit führen ökologische Schäden und der anthropogene Klimawandel nicht nur regional, sondern global zu massiven gesundheitlichen, ökonomischen und sozialen Belastungen, die die Erfolge der Medizin konterkarieren. Der Klimawandel zieht eine erhöhte Krankheitslast nach sich – beispielsweise durch Häufung kardiovaskulärer Probleme in Hitzeperioden, gerade auch für Ältere und Vulnerable in Ballungsräumen. Klimawandel macht aber auch durch die zunehmende Verbreitung von Vektoren wie Zecken oder Mücken, die Erreger übertragen, krank. Ernteausfälle, Dürre und Wassermangel sowie andere Extremwetterereignisse sind Ursachen von Hunger und Flucht.



Prof. Dr.  
Jan Steffen Jürgensen

**Medizinischer  
Vorstand des  
Klinikums Stuttgart**

Krankenhäuser verantworten selbst circa fünf Prozent der klimaschädlichen Emissionen. Die Orte der Therapie und Heilung tragen also substantiell zu globalen krankmachenden Veränderungen bei. Das Klinikum Stuttgart hat daher Nachhaltigkeit als eines der zentralen Unternehmensziele verankert. Es bekennt sich zu sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigem Handeln und möchte in seiner besonderen Rolle als größtes Haus der Maximalversorgung in Baden-Württemberg beispielhafter Impulsgeber sein. Als eines der ersten Krankenhäuser in Deutschland veröffentlicht das Klinikum einen systematischen Nachhaltigkeitsbericht nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und der Global Reporting Initiative, um die Erfolge transparent und messbar zu machen.

Die Maßnahmen umfassen:

- Eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz, insbesondere im Bereich innovativer Gebäude- und Medizintechnik, aber auch durch simple Ansätze wie den flächendeckenden Austausch alter Lampen durch LEDs.
- Die Gewinnung von Energie durch den zügigen Ausbau von Photovoltaik und Geothermie in unseren Gebäuden, die teils Plus-Energiehäuser sind, sowie den Bezug von 100 % Ökostrom.
- Konsequentes Abfallmanagement, idealerweise durch Vermeidung von Müll, ersatzweise durch Recycling.
- Bevorzugt regionale und nachhaltige Beschaffung, beispielsweise von saisonalen Lebensmitteln.
- Die Förderung umweltfreundlicher Mobilität, unter anderem durch die kostenlose Bereitstellung des Deutschlandtickets, Entgeltumwandlung für Diensträder oder Apps zur Organisation von Fahrgemeinschaften.

Viele der Maßnahmen wurden direkt von Beschäftigten des Klinikums vorgeschlagen und vorgebracht. Gemeinsam haben wir sicher noch Luft nach oben.

# Preise und Auszeichnungen



Foto von links nach rechts:  
Prof. Dr. Gerhard Eschweiler, Universitätsklinikum Tübingen; PD. Dr. Christine Thomas, Klinikum Stuttgart; Prof. Dr. Michael Rapp, Universität Potsdam; Rainer Hattenberger, Vorstand Schöller-Stiftungen; Prof. Dr. Thomas Hillemacher, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie am Klinikum Nürnberg und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Schöller-Stiftung.

## Dr. Theo und Friedl Schöller-Preis

Das Zentrum für Altersmedizin des Klinikums Nürnberg hat gemeinsam mit der Dr. Theo und Friedl Schöller-Stiftung zum zehnten Mal einen Preis für herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Altersmedizin vergeben. Eine der Preisträgerinnen ist PD Dr. Christine Thomas, Ärztliche Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Ältere des Klinikums Stuttgart. Studien haben gezeigt, dass bis zur Hälfte aller hochbetagten Patient:innen nach einem stationären Aufenthalt in einer Klinik oder einer Operation von einem Delir betroffen ist. „Ein Delir ver-

ursacht oft eine starke und anhaltende Einschränkung in der Autonomie der Betroffenen“, weiß PD Dr. Christine Thomas, die die prämierte Studie zusammen mit Prof. Dr. Gerhard W. Eschweiler vom Universitätsklinikum Tübingen und Prof. Dr. Michael A. Rapp von der Universität Potsdam durchgeführt hat. Für ihre Untersuchung, wie das Risiko eines Delirs nach einer Operation gesenkt werden kann, hat das Wissenschaftlerteam jetzt die mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung bekommen.

## Darmkrebs-Präventionspreis

Der Darmkrebs-Präventionspreis 2023 – ausgelobt von der Stiftung LebensBlicke – zeichnet dieses Jahr für den Wissenschaftsbereich die Arbeit „Polypen-Detektionssysteme in der Vorsorgekoloskopie: Grundlegende und klinische Analysen“ des Klinikums Stuttgart und der Uniklinik Würzburg aus. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen legen nahe, dass Künstliche Intelligenz (KI) Muster auf Bildern zuverlässig erkennen kann. Dies machte sich eine Arbeitsgruppe der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie, Hepatologie, Infektiologie und

Pneumologie im Klinikum Stuttgart und des Universitätsklinikums Würzburg zu Nutze. Ärzt:innen werden bei der Erkennung von Krebsvorstufen im Rahmen einer Vorsorgedarmspiegelung durch die KI unterstützt. Die KI wurde anhand großer Datenmengen angelernet. Sie hebt auffällige Veränderungen während einer Darmspiegelung in Echtzeit hervor. Für das weitere diagnostische und therapeutische Vorgehen ist jedoch der Untersuchende verantwortlich (siehe ausführlicher Beitrag in Klinikum live 2/2022).



## Klinikum Stuttgart weiter auf Spitzenplatz

Das Klinikum Stuttgart ist auch 2023 wieder eines der Top-Krankenhäuser in Deutschland. Im aktuellen „Focus Klinikranking“ belegt Baden-Württembergs größter Maximalversorger unter rund 2.000 Häusern in Deutschland den 25. Platz. Damit bietet das Klinikum erneut die beste nicht universitäre Medizin in Deutschland und die beste in der Region. Auch den Weg des Klinikums Stuttgart zur Klimaneutralität hebt das Magazin in einem Bericht hervor.

Das Klinikranking basiert auf Empfehlungen von tausenden Fachärzten, Patientenzufriedenheit, Qualitätsindikatoren medizinischer Behandlungen, Hygienevorhaltungen, Service-niveau, Zertifizierungen, Maßnahmen zur Patientensicherheit und der Transparenz der Ergebnisse der Häuser.



von links nach rechts:  
Julien Fuchsberger, Deutsche-Diabetes-Hilfe; Dr. Martin Holder, Leitender Oberarzt Klinikum Stuttgart; Christa Mischke, Preisträgerin; Jennifer Fuchsberger, Deutsche-Diabetes-Hilfe

## Thomas-Fuchsberger-Preis

Ausgezeichnete Aufklärung über Diabetes im Kindesalter: Dafür haben Dr. Martin Holder vom Klinikum Stuttgart und Prof. Dr. Stefan Ehehalt vom Gesundheitsamt Stuttgart den Thomas-Fuchsberger-Preis verliehen bekommen. Dr. Martin Holder ist Leiter der Schulungs- und Behandlungseinrichtung für Kinder- und Jugendliche mit Typ-1-Diabetes am Klinikum Stuttgart. Gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Ehehalt, Leiter des Gesundheitsamts Stuttgart, rief der Leitende Oberarzt 2014 eine Ketoazidose-Präventionskampagne ins Leben. Ziel der bundesweiten Kampagne sind die Sensibilisierung und Aufklärung über diabetestypische Symptome im Kindesalter. Durch die rechtzeitige

Erkennung einer Diabetesneuerkrankung können lebensbedrohliche Stoffwechselentgleisungen verhindert werden. Der Thomas-Fuchsberger-Preis wird in Gedenken an den 2010 verstorbenen Sohn von Fernsehlegende „Blacky“ Fuchsberger verliehen. Thomas Fuchsberger war an Typ-1-Diabetes erkrankt und starb aufgrund einer schweren Unterzuckerung. Der Preis wird an eine ehrenamtlich tätige Person verliehen, die sich für die Aufklärung und die praktische Hilfe im Umgang mit der Krankheit einsetzt.







Im Keller des Klinikums überschneiden sich die Versorgungsrohre an der Decke, Schaltschränke füllen den Raum. Das installierte System zur Kälte-Wärme-Rückgewinnung ist enorm energieeffizient.

# Green Hospital

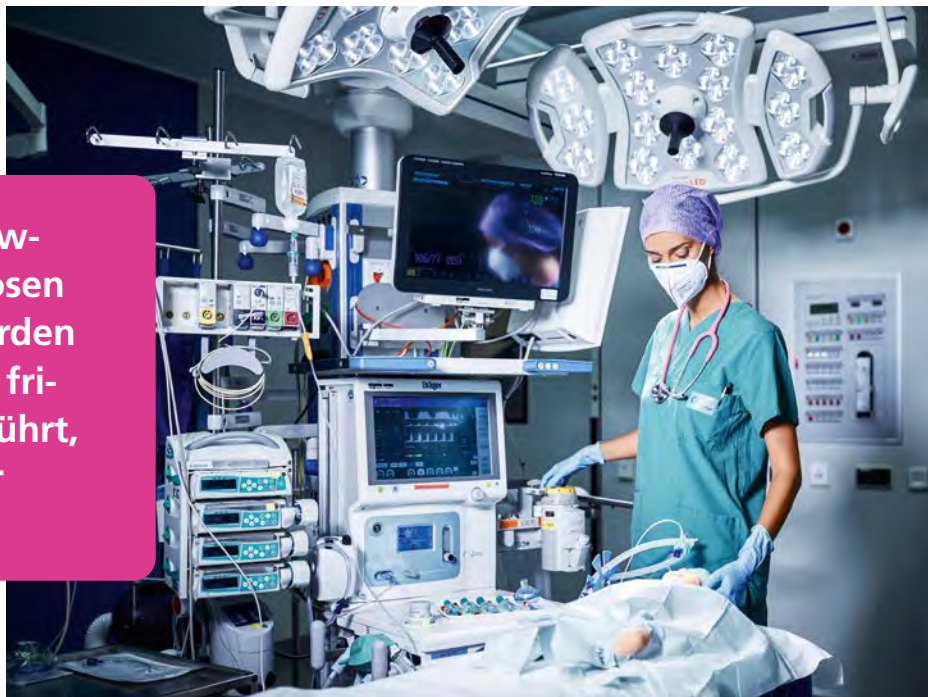
# Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Als größtes Haus der Maximalversorgung in Baden-Württemberg möchte das Klinikum Stuttgart auch beim Thema Nachhaltigkeit Vorreiter sein. Um die Umwelt zu schonen wurden bereits viele beispielhafte Projekte auf den Weg gebracht.

>>>

„Wir haben von High-Flow- auf Minimal-Flow-Narkosen umgestellt. Dadurch werden pro Minute nur 0,5 Liter frisches Narkosegas zugeführt, die restlichen sechs Liter werden aufbereitet.“

**Dr. Thomas Ramolla,  
leitender OP-Manager**



>>> Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Weniger CO<sub>2</sub> zu produzieren und nachhaltiger zu wirtschaften hat sich das Klinikum Stuttgart deshalb zum Unternehmensziel gesetzt. „Als Krankenhaus sind wir doppelt daran interessiert Klimaschäden zu minimieren“, sagt Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, Vorstandsvorsitzender des Klinikums Stuttgart. „Erstens sind wir für die Versorgung der Kranken zuständig und werden es vermehrt mit

gesundheitlichen Folgen des Klimawandels zu tun bekommen. Zweitens sind wir mit all unseren energieverbrauchenden Prozessen mitverantwortlich für Umweltverschmutzung und Treibhausgasemission und damit für den Klimawandel.“ Nachhaltigkeit ist deshalb eines der zentralen Unternehmensziele des Klinikums Stuttgart.

Das Gesundheitswesen produziert etwa fünf Prozent des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes,

ein großer Teil davon entfällt auf Krankenhäuser. Als eines der ersten Krankenhäuser in Deutschland hat das Klinikum Stuttgart im letzten Jahr einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht, der auch in der Datenbank des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) veröffentlicht wurde. Damit erfüllt das Klinikum der Stadt Stuttgart als erstes Krankenhaus in Baden-Württemberg die strengen DNK-Kriterien. „In dem Bericht verpflichten wir uns, die Dinge besser zu machen. Jedes unserer über 2.200 Betten verbraucht rein rechnerisch die Energie eines Einfamilienhauses“, so Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen.

### Wärme und Kälte im Blick

Als Maximalversorger ist das Klinikum Stuttgart darauf angewiesen, rund um die Uhr hohe Mengen an Strom zur Verfügung zu haben. Blockkraftwerke, wie das im Klinikum, erzeugen Wärme und Strom und benötigen rund 40 Prozent weniger Primärenergie, da sie den Brennstoff besser nutzen. 15 Prozent des Strombedarfs wird für die Erzeugung von Kälte genutzt. Denn medizinische Großgeräte wie Computer-Tomographen, OP-Säle, Intensivstationen oder Server-Räume benötigen Kühlung. Im Keller des Klinikums überschneiden sich die Versorgungsrohre an der Decke, Schaltschränke füllen den Raum.



Nachhaltigkeitsbeauftragte Jana Rieber bündelt alle Projekte und ordnet sie strategisch ein.





In der Pathologie kommen innovative Recyclingmethoden zum Einsatz.

Das installierte System zur Kälte-Wärme-Rückgewinnung ist enorm energieeffizient. Durch den Strombezug aus regenerativen Energien wird zudem ein großer Beitrag für den Klimaschutz geleistet. Allein 2022 hat das Klinikum drei Millionen Euro investiert, um bestehende Solaranlagen weiter auszubauen, eine Fassaden-Photovoltaikanlage wurde bereits genehmigt. Eine systematische Steigerung der Energieeffizienz sowie der Bezug von 100 Prozent Ökostrom sind Bestandteil des Nachhaltigkeitsansatzes im Klinikum Stuttgart.

### Nachhaltige Rohstoffe

Im Gegensatz zu Beton ist heimisches Holz ein nachhaltiger Rohstoff, um Neubauten möglichst klimaneutral zu errichten. Dementsprechend wurden die neuen Personalwohnungen am Standort Bad Cannstatt sowie eine 2021 eröffnete Betriebskita in nachhaltiger Holzmodulbauweise gebaut. Durch die regenerative Energiegewinnung produzieren die Neubauten mehr Energie als sie verbrauchen.

Aufgrund ihres hohen Verbrauchs haben Krankenhäuser zwar viel Einsparpotential, doch dieses umzusetzen ist nicht einfach. „Wir haben riesige Wasseraufbereitungsanlagen und Starkstromgeneratoren, die wir nicht abschalten können“, sagt Jana Rieber. Gemeinsam mit zwei Kolleg:innen bündelt die Wirtschaftswissenschaftlerin deshalb in der Stabsstelle Nachhaltigkeit alle Projekte und ordnet sie strategisch ein. „Wir können nicht einfach die Lichter ausmachen oder alle Geräte runterfahren, um umzustellen. Alle Veränderungen müssen im laufenden Betrieb erfolgen.“

Großes Einsparpotential gibt es aber in den unterschiedlichsten Bereichen, zum Beispiel im OP. 35 Prozent der Gesamtmission einer Klinik entfallen auf Narkosemittel, die inhaliert werden. Bei einer siebenstündigen Operation werden so viel Treibhausgase frei wie bei einer 15.000 Kilometer langen Autofahrt. Durch intelligente Narkose- und Beatmungssteuerung kann eine große Menge klimaschädlicher Gase eingespart werden. „Wir haben von High-Flow- auf Minimal-Flow-Narkosen umgestellt. Dadurch werden pro Minute nur 0,5 Liter frisches Narkosegas zugeführt, die restlichen sechs Liter werden aufbereitet“, sagt Dr. Thomas Ramolla, leitender OP-

Manager. Bei mehr als 40.000 Narkosen pro Jahr im Klinikum kann so eine Menge klimaschädlicher Gase eingespart werden.

### Heißer Dampf statt Chemikalien

Auch die Reinigung der Betten ist ein Bereich mit Einsparpotential. Statt mit Chemikalien reinigt und desinfiziert ein Hightech-Gerät die Betten mit heißem Dampf und spart dabei jede Menge Wasser. Roboterarme arbeiten sich über die Liegefläche, tasten sich an Fuß- und Kopfende entlang, aus ihren Düsen strömt Dampf. Wenn sich die Tür der Kammer nach acht Minuten automatisch öffnet, sind Bett und Matratze trocken und sauber. Statt der 40 Liter, die eine herkömm-

&gt;&gt;&gt;



Bei der Bettenreinigung kommt umweltschonende Hightech zum Einsatz.

>>> liche Anlage pro Reinigung benötigt, hat die neue nur acht Liter verdampft und die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Bettenaufbereitung um 35 Prozent gedrückt. Auf den Einsatz von Chemikalien kann ganz verzichtet werden.

### Recyceln statt wegwerfen

„Grundsätzlich prüfen wir im Klinikum Stuttgart spezifische und nichtspezifische Abfälle auf Recyclingmöglichkeiten“, erklärt Jana Rieber. So wird beispielsweise das aus pathologischen Arbeitsprozessen stammende technische Xylol, welches in der Regel mit Paraffinen, Alkoholen, Wasser und Schwebeteilchen verunreinigt ist, wieder aufgearbeitet und in Mehrwegfässern aus Metall der Pathologie als Frischware angeliefert. Gewebeproben werden zudem ohne gesundheitsschädliches Xylol entwässert. Rund fünf Millionen OP-Instrumente werden im Klinikum Stuttgart jährlich aufbereitet und wiederverwendet, statt nach Gebrauch in den Abfall geworfen zu werden. Das reduziert die Menge an Einmalartikeln und damit den Abfall im Klinikum deutlich.

### Mobil ohne Auto

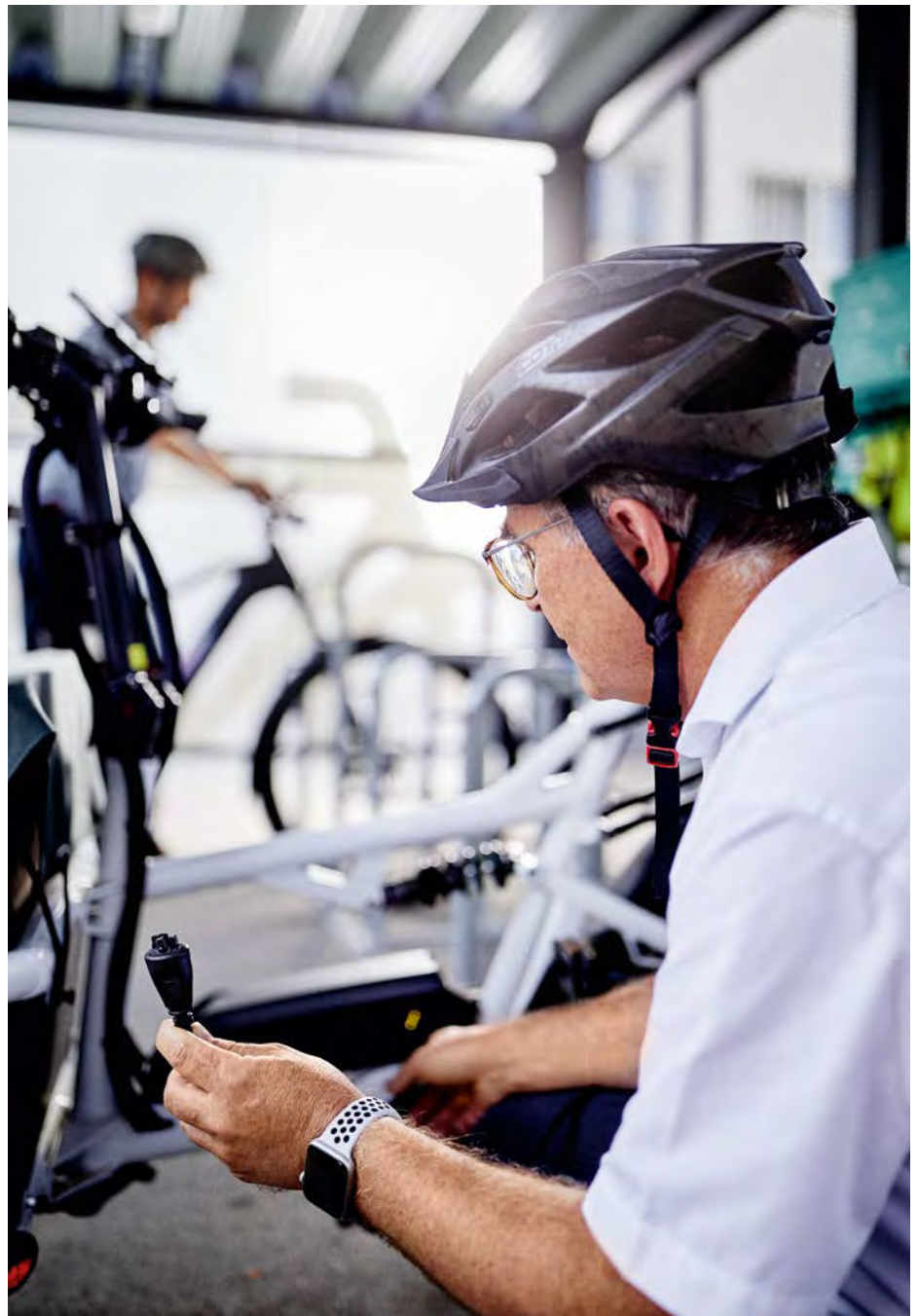
Die Förderung von Tickets für den öffentlichen Nahverkehr sowie das Angebot von Jobrädern und Ladestationen motiviert die Mitarbeiter:innen, das Auto stehen zu lassen. Bereits über 500 Mitarbeitende nutzen das Angebot, ein Fahrrad über das Klinikum zu leasen. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter:innen nutzt zudem ein gefördertes Jobticket für den Öffentlichen Nahverkehr. Gut für das Klima und die Luft im Stuttgarter Kessel.

### Regional und Bio

Die Küche des Klinikums Stuttgart setzt auf regionale Produkte sowie einen hohen Anteil an vegetarischen Gerichten. Die Fleisch- und Wurstportionen wurden in allen anderen Kostformen reduziert, entsprechend der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Der Anteil der Bio-Lebensmittel konnte gesteigert werden. Für seine Maßnahmen wurde das Klinikum Stuttgart jüngst von der DGE ausgezeichnet. Mehr als 200 Tafelwasseranlagen sorgen zudem dafür, dass keine Mineralwasserflaschen mehr transportiert werden müssen. In Zusammenarbeit mit

„Grundsätzlich prüfen wir unsere Abfälle auf Recyclingmöglichkeiten.“

Jana Rieber, Stabsstelle Nachhaltigkeit





United Against Waste e. V. (UAW) hat das Klinikum ein Projekt zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung gestartet.

Auch die Suche im Internet erfolgt im Klinikum Stuttgart inzwischen nachhaltig. Alle Arbeitsplätze wurden auf die grüne Suchmaschine im Internet ECOSIA umgestellt. Gedruckt wird auf Recyclingpapier, Glühbirnen werden durch LEDs ersetzt, Sonnenschutzfolien an den Fenstern erlauben das Zurückfahren der Klimaanlage. Auch aus den Toilettenanlagen kommt inzwischen zu zwei Dritteln „Grauwasser“.

### Nachhaltigkeit als Unternehmensziel

Das Klinikum Stuttgart hat Nachhaltigkeit als eines der zentralen Unternehmensziele verankert. Wir bekennen uns zu sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigem Handeln und möchten in unserer besonderen Rolle als größtes Haus der Maximalversorgung in Baden-Württemberg beispielhaft sein. Das Klinikum hat deshalb die Leitsätze der WIN-Charta, der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg, unterzeichnet. Nachhaltiges Handeln inkludiert nicht nur die Schonung natürlicher Ressourcen und der Umwelt zum Schutz des Klimas, sondern zugleich einen bewussten, gleichberechtigten und toleranten Umgang miteinander und die Sicherstellung des Versorgungsauftrags.



## Klimabewusstes Bauen

Auch beim 800 Millionen Euro teuren Neubau des Katharinenhospitals, dem größten Bauprojekt der Stadt Stuttgart, spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle. Intelligente Lüftungssysteme, Verschattungskonzepte, Betonkernaktivierung und Kühldecken werden energieeffizient auch im Sommer für ein erträgliches Raumklima sorgen. Im Winter dienen die Wände als Wärmespeicher. Flankierend finden im Rahmen des Neubaus weitere städtebauliche

Maßnahmen statt, wie die Schaffung einer fußgänger- und fahrradfreundlichen Umgebung. Eine begrünte Frischluftschneise wird Hitzetage zwischen den Gebäuden erträglicher machen und den Stadtgarten faktisch um den grünen Klinikcampus erweitern. „Neubauten sind eine riesige Chance für mehr Nachhaltigkeit“, findet Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen.



# Professionelle Hilfe rund um die Uhr

Ein Team aus Ärzten und Pflegekräften arbeitet in der Interdisziplinären Notaufnahme (INA) rund um die Uhr eng zusammen, um Notfälle schnell und effizient zu behandeln.



Große Verantwortung: Nach der Anmeldung ist immer eine Pflegekraft der erste Kontakt für Hilfesuchende. Sie erkundigt sich nach der Krankheitsgeschichte und den Symptomen. Das ist wichtig, um lebensbedrohliche Erkrankungen möglichst früh zu erkennen.



Das Pflegeteam der INA ist auch für das zentrale Bettenmanagement zuständig. In Absprache mit den medizinischen Zentren des Klinikums organisiert es die stationäre Aufnahme von Patient:innen und erfasst alle relevanten Daten.



Auch die Versorgung von Knochenbrüchen gehören zu den in der INA anfallenden Tätigkeiten. So werden zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Team unter Röntgenkontrolle Brüche wieder eingerichtet. Auch Gipsschienen passend für die Patient:innen anzufertigen und diese anzulegen gehört zu den Aufgaben der Pflegekräfte in der INA.





Innerhalb kürzester Zeit werden Verletzte und kritisch Kranke im Schockraum der INA auf höchstem Niveau erstversorgt. Die Pflege ist dabei mit ihrem umfassenden Fachwissen unentbehrlich. Die Arbeit im Schockraum ist mental und körperlich besonders herausfordernd und gute Teamarbeit unentbehrlich.



Bei sogenannten Gefährdungslagen im Klinikum, wie zum Beispiel bei einem Feueralarm, bilden ein Arzt und eine Pflegekraft aus der INA immer die erste Einsatzleitung. Sich in den Gebäuden und auf den Stationen gut auszukennen und vor allem in jeder Situation die Ruhe zu bewahren, sind wichtige Schlüsselqualifikationen bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe.



Pflege und ärztlicher Dienst arbeiten eng zusammen. Die Weiterversorgung der Patient:innen wird interdisziplinär und unter Einbeziehung pflegerischer Besonderheiten geplant. Ganz wichtig auch: Neue Mitarbeiter:innen werden sorgfältig eingearbeitet. Sie bekommen neben einem Mentor eine „Fit-für-die-INA“-Schulung bei der notfallpflegerisches Fachwissen vermittelt und Notfallsituationen trainiert werden. Außerdem erhalten sie eine Einweisung an allen Geräten.



Gerade in Notfallsituationen kommt es auf eine rasche Untersuchung mit symptomorientierter Diagnostik und Therapie an. So zählt bei der Versorgung von kritisch Kranken im Akutraum der INA jede Minute. Bei Patient:innen mit Verdacht auf einen Schlaganfall oder einer akuten Herzerkrankung ist wichtig, dass jeder im Team genau weiß, was zu tun ist und dies auch klar kommuniziert wird.





**Alles fit?  
Lass mal schauen!**



## Viele Schmerzen, unter denen Erwachsene leiden, haben ihren Ursprung in der Kindheit, weil Fehlstellungen oder Skelettdeformationen nicht frühzeitig erkannt und behandelt wurden. Mit Vorsorgeuntersuchungen für Zehn- bis 14-Jährige will das Präventionsprojekt „OrthoKids“ helfen, Spätfolgen zu reduzieren.

Das lange Sitzen am Schreibtisch, der schwere Schulranzen, aber auch bestimmte Sportarten können Gründe für orthopädische Fehlstellungen bei Kindern und Jugendlichen sein. Im jungen Alter lassen sich diese noch gut behandeln. Später können sie aber zum großen Problem werden, da Behandlungen oft nur noch eingeschränkt möglich sind, sobald das Wachstum abgeschlossen ist. Das Projekt OrthoKids soll die Vorsorge nun verbessern und die gesunde Entwicklung junger Menschen sicherstellen.

Stuttgart und Projektteilnehmer von OrthoKids. Jungen Patient:innen kann mit einer orthopädischen Versorgung oder beispielsweise Physiotherapie noch gut geholfen werden, so Dr. Loose. Viele Operationen im Erwachsenenalter könnten damit verhindert werden.

### Spätfolgen vorbeugen

Eine typische Erkrankung, die bei dieser Vorsorge auffallen kann, ist die Skoliose – eine Verkrümmung der Wirbelsäule, die zu

Gelenkverschleiß und Bandscheibenproblemen führen kann. Etwa zwei Prozent aller Kinder sind davon betroffen, berichtet Prof. Dr. Thomas Wirth, Ärztlicher Direktor der Orthopädie im Olgahospital des Klinikums Stuttgart und Mitinitiator des Projekts. „Je früher Skoliose diagnostiziert wird, umso effizienter ist die Therapie und ein Fortschreiten der Krankheit wird vermieden“, erklärt der Orthopäde. Er macht die Erfahrung, dass viele orthopädische Auffälligkeiten oft zu spät oder gar nicht erkannt werden. >>>

### Gemeinsames Präventionsprojekt

OrthoKids ist ein gemeinsames Präventionsprojekt, initiiert durch die Kassenärztliche Vereinigung BW (KVBW) mit dem Klinikum Stuttgart als einem der Kooperationspartner. Die Orthopädische Klinik des Olgahospitals sowie das MVZ Orthopaedikos am Klinikum Stuttgart nehmen teil. Gefördert wird das Projekt durch den Innovationsfonds des gemeinsamen Bundesausschusses.

Die meisten Eltern kennen die regulären kinderärztlichen U- und J-Vorsorgeuntersuchungen. Eine umfassende orthopädische Begutachtung der Kleinen fehlt im Katalog der Regelleistungen allerdings noch. Diese soll nun durch OrthoKids mit aufgenommen werden. Somit könnten Fehlstellungen oder Skelettdeformationen frühzeitig erkannt und therapiert werden.

Gerade im Alter von zehn bis 14 Jahren können Auffälligkeiten wie Veränderungen an der Wirbelsäule oder an der Beinachse auftreten, erklärt Dr. Oliver Loose. Er ist Orthopäde im Olgahospital des Klinikums





**„Je früher Skoliose diagnostiziert wird, umso effizienter ist die Therapie und ein Fortschreiten der Krankheit wird vermieden.“**

**Prof. Dr. Thomas Wirth**

>>> Neben angeborenen Fehlstellungen können aber auch sportliche Aktivitäten der Kinder die Grundlage für Fehlentwicklungen sein. Diese können sich erst in der Jugend ausprägen. Durch Ballsportarten oder Leicht-

athletik beispielsweise können O-Beine entstehen, so Prof. Dr. Wirth. Die orthopädische Vorsorgeuntersuchung würde daher helfen, das gesunde Aufwachsen der Kinder zu gewährleisten.

Das Projekt umfasst nicht nur orthopädische Befunde, sondern auch Präventionsangebote. Denn was dem Orthopäden Prof. Dr. Wirth ebenfalls Sorge bereitet, ist, dass immer mehr junge Menschen übergewichtig sind. Das könne orthopädische Fehlstellungen ebenfalls begünstigen, sagt er.

### **20.000 Check-Ups**

20.000 Kinder sollen im Rahmen von OrthoKids untersucht werden. Eltern in ganz Baden-Württemberg können ihren Nachwuchs zu dem kostenlosen Check-Up bei niedergelassenen Orthopäd:innen sowie in der Kinderorthopädie des Olgahospitals oder im MVZ anmelden. Voraussetzung ist, dass die Kinder zwischen zehn und 14 Jahre alt sind.

Werden bei den untersuchten Patient:innen Auffälligkeiten erkannt, können weitere Behandlungsmaßnahmen direkt eingeleitet werden. Die Ergebnisse der Untersuchung werden in einer wissenschaftlichen Studie ausgewertet und überprüft, um den orthopädischen Check-Up künftig auch in die Regelversorgung mit aufzunehmen.

Für teilnehmende Kinder, Eltern und Ärzt:innen gibt es zusätzlich eine OrthoKids-App mit Tipps und Informationen sowie spielerische Trainingsanleitungen und Übungen für die Kleinen. Eltern sollten sich diese am besten schon im Vorfeld der Untersuchung herunterladen.

Weitere Informationen zum Projekt unter: [www.ortho-kids.de](http://www.ortho-kids.de)





v.l.: Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, Klinikum Stuttgart; Prof. Dr. Carsten Posovszky, Universitäts-Kinderspital Zürich; Muhterem Aras, Landtagspräsidentin Baden-Württemberg; Dr. Axel Enninger, Klinikum Stuttgart.

## Jahrestagung in Stuttgart

Mehr als 350 pädiatrische Gastroenterolog:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich zur 38. Jahrestagung der Gesellschaft für pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung (GPGE) e.V. in Stuttgart getroffen. Präsident des Kongresses, der von der baden-württembergischen Landtagspräsidentin Muhterem Aras eröffnet wurde, war in diesem Jahr Dr. Axel Enninger, Ärztlicher Direktor im Olgahospital des Klinikums Stuttgart. In der Kinder- und Jugendgastroenterologie in Deutschlands größtem Kinderkrankenhaus werden alle gastroenterologischen Fragestellungen betreut: von Bauchweh, Durchfall und Erbrechen im Kleinkindalter bis zu entzündlichen Darmerkrankungen und Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Allein über 400 Kinder und Jugendliche mit Zöliakie werden jedes Jahr von den Expert:innen im Olgahospital betreut. Gute Betreuung und interdisziplinäre Versorgung ermöglichen den jungen Patient:innen mit einer chronischen Erkrankung oft ein beschwerdefreies Leben.

## Ein Leben lang gut betreut

Das Zentrum für Angeborene Lungenerkrankungen am Klinikum Stuttgart ist jetzt Christiane Herzog Transitionszentrum. An der altersübergreifenden Einrichtung werden jährlich rund 300 Patient:innen mit Mukoviszidose oder anderen chronischen Erkrankungen und Fehlbildungen der Lunge versorgt. „Besonders am Herzen liegt uns die Unterstützung altersübergreifender, interdisziplinärer Behandlungszentren, die mit Konzept und Qualität überzeugen“, sagt Dr. h.c. Rolf Hacker, Vorstand der Stiftung. Er freut sich deshalb sehr, dass das Zentrum für Angeborene Lungenerkrankungen am Klinikum Stuttgart jetzt ein Christiane Herzog Transitionszentrum sei, also ein Zentrum, das Betroffenen den reibungslosen Übergang von der Pädiatrie in die Erwachsenenmedizin ermögliche. Das Klinikum Stuttgart mit dem Olgahospital als größter Kinderklinik Deutschlands bietet mit seinen vielen Fachbereichen und Übergangsmöglichkeiten auch für Mukoviszidosekranke ideale Behandlungsmöglichkeiten.



# Weg zurück ins Leben

**Von 170 Kilo runter auf 86 Kilo: Florian Smarsley hat das geschafft. Geholfen haben ihm dabei die Expertinnen und Experten des Adipositas-Zentrums am Klinikum Stuttgart.**



Zwei Erlebnisse haben sich bei Florian Smarsley tief ins Gedächtnis eingebrannt: Eines davon ist, wie er als Jugendlicher voll Vorfreude ewig im Europa-Park beim Silver Star, der höchsten Achterbahn Europas, anstand. Doch dann bekam er den Bügel aufgrund seiner Körperfülle nicht zu und durfte nicht mitfahren. Und dann gab es diesen Tag, als ihn ein Kardiologe ansah und ohne ihn untersucht zu haben, sagte: „Bei Ihrer Fülle kann Ihr Herz nur krank sein.“ Auch wenn das Herz des damals 25-Jährigen doch gesund war, vergessen kann er die Bemerkung des Arztes bis heute nicht.

Adipositas ist kein Figurproblem von Menschen, die ihren Appetit nicht zügeln können, sondern eine chronische Erkrankung. „Fettleibigkeit ist eine Regulationsstörung, bei der der Körper falsch signalisiert, wie viel Essen er täglich braucht“, sagt Dr. Tobias Meile, Leiter des Adipositas-Zentrums des Klinikum Stuttgart. Er findet deshalb Bemerkungen wie, „essen Sie doch einfach weniger“, völlig fehl am Platz. Auch hoher Blutdruck zum Beispiel sei eine Regulationsstörung. „Da sagt man doch auch nicht zum Patienten, er soll sich einfach weniger aufregen, sondern verordnet Medikamente.“ Adipöse Menschen würden mit ihren Problemen noch zu oft alleine gelassen:



„Adipositas ist leider immer noch nicht als Krankheit in der Bevölkerung anerkannt.“ Eine Operation könne vielen dieser Menschen helfen, deren Lebensqualität und Lebenserwartung deutlich zu steigern und gleichzeitig Kosten für das Gesundheitssystem zu sparen. Dr. Meile: „Deutschland gehört in der EU zum Schlusslicht bei der Anzahl chirurgischer Eingriffe bei Adipositas. Das Vorurteil, mit etwas Disziplin nehme man auch ohne Operation ab, stimmt einfach nicht. Adipositas ist eine Krankheit und eine rechtzeitige Operation erspart den Patienten viel Leid.“

### Viel mehr als nur ein kosmetisches Problem

Fettleibigkeit belastet den ganzen Körper und birgt daher ein hohes Risiko von Folgeerkrankungen – von Herzinfarkt über Diabetes bis hin zu verschiedenen Krebserkrankungen. Dass laut Robert-Koch-Institut inzwischen ein Viertel der Männer und Frauen in Deutschland adipös sind, ist daher ein großes Problem. Als übergewichtig gelten 67 Prozent der Männer und 53 Prozent der Frauen. Auch die rasche Zunahme von Adipositas bei Kindern und Jugendlichen bereitet Experten Sorgen. Rund sechs Prozent der Kinder in Deutschland sind bereits fettleibig, weitere 15 Prozent sind übergewichtig.

Menschen, die unter starkem Übergewicht oder Adipositas leiden, haben oft schon einen langen Weg mit vielen unwirksamen Diätversuchen hinter sich. Für viele ist eine Operation eine Chance, ihr Übergewicht dauerhaft zu reduzieren. Im Adipositas-Zentrum des Klinikums Stuttgart werden sie dabei auch psychologisch und ernährungsmedizinisch begleitet. Vor allem Patient:innen mit schwerer Adipositas profitieren dabei von einem chirurgischen Eingriff zur Gewichtsreduktion. Wie aktuelle Studien belegen, kommt es infolge der Operation und dank der Gewichtsreduzierung zu einem zum Teil erheblichen Rückgang der Begleiterkrankungen. „Bei bis zu 80 Prozent der Patienten kommt es zu einer Remission bei Diabetes mellitus Typ-2. Der Blutdruck verbessert sich

Bei einer Bypass-Operation wird ein Teil des Magens direkt mit dem Dünndarm verbunden.



Dr. Tobias Meile

**„Fettleibigkeit ist eine Regulationsstörung, bei der der Körper falsch signalisiert, wie viel Essen er täglich braucht.“**

**Dr. Tobias Meile**

um 50 bis 90 Prozent und degenerative Gelenkerkrankungen gehen zurück“, sagt Dr. Tobias Meile. Über 95 Prozent der Patient:innen berichteten zudem von einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität durch den bariatrischen Eingriff.

### Diäten und Jojo-Effekt

Auch Florian Smarsley hatte schon als Kleinkind zu viel auf den Rippen, als Schulkind war er bereits adipös. „Ich habe aber trotzdem beim Schulsport immer mitgemacht, auch wenn das furchtbar frustrierend war“, erinnert sich der heute 30-Jährige, dem seine Freunde immer Kraft gaben. Sie akzeptierten ihn so wie er war: dick. „Aber natürlich bin ich auch aufgrund meines Gewichts gemobbt worden.“ Gleichzeitig war Essen für ihn aber auch immer ein Seelentröster. „Wenn ich traurig war, wenn mir langweilig war, habe ich versucht das durch Essen zu kompensieren. Und wenn es mir geschmeckt hat, konnte ich nicht aufhören zu essen.“ Als Jugendlicher und junger Erwachsener hat der Göppinger immer Diäten gemacht, einmal sogar 40 Kilogramm abgenommen. Dann aber hat er es erneut schleifen lassen und die Kilos waren bald wieder drauf. Irgendwann wog er über 170 Kilogramm bei einer Größe von 1,78 Meter, sein Body-Mass-Index war höher als 50. Er war schwer adipös.

>>>





Florian S. berichtet auf seinem Instagramprofil **@van\_smars** über seine Erfahrungen mit dem Abnehmen.

>>> Die Bemerkung des Kardiologen über sein Herz ließ Florian Smarsley keine Ruhe. Er machte einen Termin beim Adipositas-Zentrum des Klinikums Stuttgart in Bad Cannstatt aus, das als eines der wenigen bundesweit zertifizierten Exzellenzzentren für Adipositas-Chirurgie anerkannt ist. Dort wurde der junge Mann gründlich untersucht und beraten. Aufgrund des breiten Spektrums angebotener Therapien und der langjährigen Erfahrung der Ärzte konnte mit dem Patienten ein geeignetes Verfahren ausgewählt werden. Zusätzlich bereitete er sich in einer Gruppe sechs Monate auf die Operation vor. Im November 2020 wurde der junge Mann operiert. Bei einer Bypass-Operation wurde ein kleiner Teil seines Magens direkt mit dem Dünndarm verbunden, die Nahrungspassage durch den Restmagen und den Zwölffingerdarm komplett ausgeschaltet.

„Nach der Operation bin ich in ein Loch gefallen. Ich musste erst einmal damit klar kommen, nach vier Löffeln Joghurt satt zu sein und andere Wege als Essen zur Verarbeitung meiner Gefühle finden“, erinnert er sich, und auch an seine Gewichtsreduktion. „Mit 146 Kilogramm bin ich operiert worden, Innerhalb von sechs Monaten habe ich über 40 Kilogramm abgenommen, nach einem Jahr wog ich noch 86 Kilogramm.“

#### **Psyche gestärkt**

Florian Smarsley reduzierte nicht nur sein Gewicht enorm, sondern nahm auch an einer Coaching-Ausbildung als psychologischer Berater teil. „Dadurch konnte ich einen Rundumschlag für meine Psyche machen. Das war wichtig“, freut er sich. Essenstechnisch schafft er heute gerade mal eine „halbe Portion von allem“. Nichtsdestotrotz wird

das Thema Essen eine lebenslange Herausforderung für ihn bleiben. „Um eine Unterversorgung mit bestimmten Nährstoffen aufgrund des Bypasses zu vermeiden, muss ich gut auf meine Ernährung achten und zusätzlich Vitamine und Mineralstoffe zu mir nehmen.“ Zudem geht er dreimal in der Woche zum Muskelaufbau ins Fitnessstudio.

Ein Jahr nach der OP machte Florian Smarsley erneut einen Ausflug in den Europapark. „Der Bügel bei der Silver Star ging problemlos zu, ich bin vor lauter Freude den ganzen Tag Achterbahn gefahren.“ Im Frühjahr war er zum Surfen in Spanien. „Früher konnte ich aufgrund meiner Fülle vieles nicht machen, ich habe so viel nachzuholen ...“

## Das Adipositas-Zentrum

Das Adipositas-Zentrum im Klinikum Stuttgart wurde 2022 von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie als Exzellenzzentrum für Adipositas-Chirurgie ausgezeichnet. Mit circa 1.000 Operationen und circa 5.000 ambulanten Patient:innen jährlich gehört das Adipositas-Zentrum im Klinikum Stuttgart zu den drei größten Zentren in Deutschland. Adipositas mit ihren Nebenerkrankungen, insbesondere dem Diabetes mellitus, Gelenkverschleiß, Immobilität und häufiger Arbeitsunfähigkeit, ist eine sehr komplexe Erkrankung.

Das Klinikum Stuttgart bietet mit seinen Spezialdisziplinen, von der Psychosomatik über die Diabetologie und die Endokrinologie bis hin zur Gastroenterologie und der Viszeralchirurgie die gesamte Palette an Diagnostik und Therapie an. Neben den konservativen Angeboten samt Ernährungsberatung, Physiotherapie und Einsatz von Medikamenten, kommen interventionellen Verfahren wie der Endoskopischen Sleeve Gastroplastie (ESG) oder der Adipositas-Chirurgie, beispielsweise dem Schlauchmagen oder Bypass, eine immer größere Bedeutung zu.





## Ausbildung mit Bravour gemeistert

Über 50 Auszubildende haben ihre Ausbildung an der Akademie für Gesundheitsberufe des Klinikums Stuttgart zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann erfolgreich beendet. Sie gehören damit zu den ersten Pflegekräften, die ihre Ausbildung im Rahmen der Generalistischen Pflegeausbildung abgeschlossen haben.

„Die Generalistische Pflegeausbildung ermöglicht eine breitere Grundausbildung, aber auch vertiefte Einblicke in die Praxis“, sagt Oliver Hommel, Pflegedirektor im Klinikum Stuttgart, bei der Abschlussfeier für den ersten Jahrgang frischgebackener Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner. Durch das Mehr an Flexibilität während der Ausbildung seien die Karrierechancen der Pflegekräfte noch mal gewachsen. Deshalb besonders erfreulich: Die meisten wollen auch nach ihrer Ausbildung die Pflege im Klinikum Stuttgart weiter verstärken.

## 250 Blutspenderrinnen und Blutspender geehrt

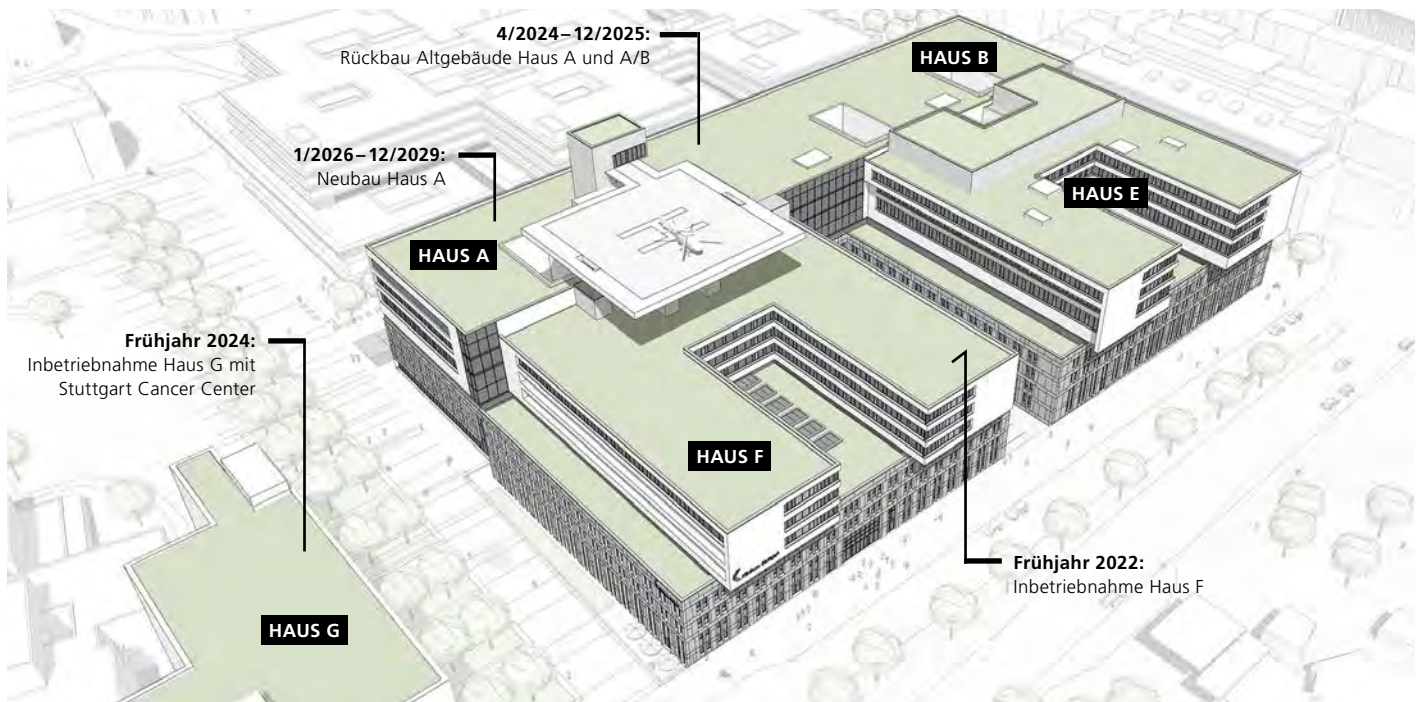
Rund 35.000 Blutspenden jährlich finden im Klinikum Stuttgart statt. Jeden Werktag benötigt das Klinikum Stuttgart mindestens 130 Vollblutspenden, um die Patient:innen sicher versorgen zu können. Zum Einsatz kommen die Blutprodukte für kranke Kinder und Erwachsene beispielsweise in den onkologischen Kliniken für Transfusionen, in der Kardiologie oder in der Unfallchirurgie und Orthopädie. Jetzt wurden 250 Spender:innen für ihre langjährige Spendenbereitschaft von Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper im Rathaus geehrt. „Blutspender sind Retter und Helfer in der Not“, sagte OB Nopper und wandte sich direkt an die Geehrten:

„Ohne Ihre Blutspende wäre eine Hilfe bei Verkehrsunfällen, bei schweren Erkrankungen, bei operativen Eingriffen oder Krebstherapien oftmals gar nicht möglich. Ihre Blutspende trägt also dazu bei, Leben zu retten – in manchen Fällen kann eine einzige Blutspende sogar bis zu drei Leben retten. Ein Blutspender ist damit ein Mehrfach- und Vielfach-Lebensretter.“

## Ohne Bewerbung zum neuen Job

Ab sofort können sich Pflegekräfte, die an einer Tätigkeit im Klinikum Stuttgart interessiert sind, unkompliziert und ungezwungen mit Führungskräften aus der Pflege austauschen, ohne vorab Bewerbungsunterlagen einzureichen. In entspannter Atmosphäre, beispielsweise bei einem Kaffee im hauseigenen Bistro, erfahren Interessent:innen, welche Karriereperspektiven es in Baden-Württembergs größtem Krankenhaus für sie gibt. Unter dem Slogan „Starke Pflege. Starkes Klinikum.“ hat das Klinikum Stuttgart die Kampagne „Lerne die Pflege kennen“ gestartet. Dabei können Pflegekräfte noch vor einer formalen Bewerbung den Austausch mit Führungskräften aus der Pflege im Klinikum Stuttgart suchen. Sie erfahren, welche Karrieremöglichkeiten Pflegekräfte in den 50 Kliniken und Instituten im Klinikum Stuttgart haben und welche Angebote, von der Fortbildung über Fahrrad-Leasing bis zur Betriebskita, sie als Mitarbeitende nutzen können.





# Mit großen Schritten vorwärts

**Der Neubau des Katharinenhospitals geht in die nächste Phase. Die Planungen für den neuen Zentral-OP und die neue Interdisziplinäre Notaufnahme nehmen Gestalt an.**

Für insgesamt über 800 Millionen Euro werden am Standort Stuttgart Mitte derzeit neue, modernste Infrastrukturen für die Patientenversorgung geschaffen. Der Neubau des Katharinenhospitals ist in vollem Gange, das erste Gebäude bereits seit gut einem Jahr in Betrieb: In Haus F befindet sich der neue Haupteingang zum Katharinenhospital mit ambulanter und stationärer Patientenaufnahme. Das Gebäude ist ausgerüstet mit modernster Medizintechnik in den radiologischen Kliniken, einer großen interdisziplinären Intensivstation, modernen Bettenstationen und vielem mehr.

## **Haus G: Das neue Stuttgart Cancer Center**

Wenige Schritte von Haus F entfernt entsteht derzeit Haus G. Das hochmoderne Gebäude wird das neue Zuhause des Stuttgart Cancer Center – Tumorzentrums Eva Mayr-Stihl. Schwerpunktmäßig werden in Haus G die Bereiche zur Behandlung von Krebserkrankungen gebündelt, etwa die Onkologische Tagesklinik, ein medizini-

sches Versorgungszentrum (MVZ), die Brachytherapie sowie die Klinik für Nuklearmedizin. Im Frühjahr 2024 soll Haus G fertiggestellt werden.

## **Rückbau Haus A und A/B**

Nachdem 2024 alle Fachbereiche im Haus G ihr neues Zuhause bezogen haben, wird eines der Bestandsgebäude nicht mehr benötigt: Das achtstöckige Bettenhochhaus (Haus A, A/B) wird ab 2024 zurückgebaut. Das schafft Platz für ein weiteres neues Gebäude. Zwischen Haus F und dem Olgahospital entsteht ab 2026 der Neubau Haus A. Auch der Hubschrauberlandeplatz wird in dieser Bauphase versetzt.

Die zentrale Lage des Hauses A am Standort Mitte des Klinikums stellt eine große Herausforderung dar. Während des gesamten Rück- und Neubaus muss sichergestellt werden, dass der komplette Krankenhausbetrieb in allen umliegenden Gebäuden weiterläuft.

Im ersten Schritt wird das Bestandsgebäude geräumt und entrümpelt und Haus B vorab mit einer Brandwand abgetrennt. Die Gebäude A/B und B werden auf einer Breite von circa einem Meter voneinander getrennt. In einigen Bereichen, insbesondere in der ehemaligen Nuklearmedizin, erfolgt zusätzlich eine Dekontamination. Im Anschluss wird das gesamte Gebäude entkernt und schadstoffsaniert. Große Bereiche des Gebäudes, vor allem die oberen Etagen, werden zum Schutz der Umgebung mit Kleingeräten wie Minibaggern oder Abbruchrobotern zurückgebaut. Nur die unteren Etagen beziehungsweise die Untergeschosse werden mit Großgeräten wie Bagger und Kran abgerissen.

Dank einer guten Planung und Abstimmung werden die Störungen des Krankenhausbetriebs am Standort minimiert. Dazu trägt eine bauliche Abgrenzung der Baustelle vom Klinikbetrieb bei, die etwa durch einen geschlossenen Bauzaun, eine Einhausung mit einem bespannten Fassadengerüst und technische Staubbindung gewährleistet ist. Wichtig für viele Bereiche wie den OP-Betrieb oder die Bestrahlungsmedizin ist außerdem ein exaktes Erschütterungsmonitoring.

Die Aufrechterhaltung beziehungsweise der ungestörte medizinische Betrieb hat immer Vorrang vor dem Baufortschritt. Einzelne Maßnahmen werden frühzeitig mit betroffenen Bereichen abgestimmt und entsprechend zeitlich geplant.

### Neubau Haus A beherbergt Zentral-OP

Das neue Gebäude Haus A soll Ende 2029 in Betrieb gehen. Auf einer Nutzfläche von 11.100 Quadratmetern werden gleich mehrere zentrale Einrichtungen des Klinikums untergebracht. Herzstück von Haus A wird der neue Zentral-OP mit zunächst acht OP-Sälen, der im anschließenden Bauabschnitt noch substanziiell erweitert wird. Hier wird zukünftig ein großer Teil der über 53.000 jährlichen Operationen im Klinikum Stuttgart stattfinden.

Viele Fachbereiche des Klinikums, von der Unfallchirurgie und Orthopädie über die Allgemeinchirurgie bis zur Urologie und Neurochirurgie werden hier hochkomplexe Eingriffe, teilweise mit Roboter-assistierten Verfahren, durchführen. Der OP-Bereich wird direkt an die neue Intensivstation im Neubau Haus F angebunden sein.

### Neue Interdisziplinäre Notaufnahme

Ebenso bedeutsam für das Klinikum und auch für die Stuttgarterinnen und Stuttgarter ist die neue Interdisziplinäre Notaufnahme (INA) im Erdgeschoss des neuen Gebäudes Haus A. Hier werden optimale Voraussetzungen geschaffen, um Notfälle bestmöglich und interdisziplinär versorgen zu können. Die Räumlichkeiten werden so gestaltet, dass Pflege und ärztlicher Dienst auch bei hoher Auslastung den Überblick behalten und die Wege kurz sind.

Neben mehreren Bettenstationen und einer Intermediate-Care Station (IMC) wird auch die Urologie im neuen Haus A ihr Zuhause finden. Eher im Verborgenen tätig ist die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) des Klinikums. Diese für den Klinikbetrieb unerlässliche Einrichtung ist für die Aufbereitung von Medizinprodukten verantwortlich. Sie wird im Untergeschoss des neuen Gebäudes untergebracht. Hier werden moderne, automatisierte und personalschonende Verfahren eingeführt, die ein Höchstmaß an Hygiene gewährleisten und ermöglichen, so dass ein Großteil der medizinischen Geräte, im Sinne eines nachhaltigen Klinikbetriebs, wiederverwendet werden können.

Überhaupt spielt das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Wo möglich wird Abwärme aus Geräten zum Heizen verwendet. Wärmepumpen, Photovoltaik auf dem Dach sowie an Fassaden und ein guter Wärmeschutz der Gebäudehülle werden für ein gutes Raumklima bei geringem Energieverbrauch sorgen.

Impressum:  
Klinikum live 1\_2023  
Herausgeber: Klinikum Stuttgart  
Vorstand:  
Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen

Redaktion:  
Annette Seifert (verantw.) |  
Stefan Möbius | Tobias Grosser |  
Priscilla Ogundipe | Lena Jauernig

Grafik:  
Evelina Pezer-Thoss | Sabine Pietsch

Redaktionsanschrift:  
Klinikum Stuttgart  
Annette Seifert  
Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart  
presse@klinikum-stuttgart.de

Realisation:  
AmedickSommer GmbH  
info@amedick-sommer.de

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen mitunter nur die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten für alle Geschlechter.

Bildnachweise:  
Titel: Jonas Ratermann  
S. 2, 3; 6–11; 19 u.li.; 25; 27, 29 u.: Jonas Ratermann  
S. 4: Rudi Ott  
S. 5: Dirk Hasskarl  
S. 12 li. + o.; 13 o.re. + u.li.; 17; 21 u.; 24 u.; 28; 29 o.li.; U4: Tobias Grosser, Klinikum Stuttgart  
S. 12 u.; 13 o.li. + u.: Stefan Möbius, Klinikum Stuttgart  
S. 12–13 Hintergrundbild: gpointstudio, Adobe Stock  
S. 14–16: Patrick Werner  
S. 18 li.; 20: Gottfried Stoppel  
S. 18 re.: Privat  
S. 19 o.; 29 o.mi. + o.re.: Thomas Rautenberg

S. 21 o.: Ferdinando Iannone  
S. 22: Klinikum Stuttgart  
S. 24 o.: Karin Rebstock  
S. 30 o.: Macrovector, Adobe Stock  
S. 30 u.: Anastasia, Adobe Stock  
S. 30 li.: Denys, Adobe Stock  
S. 30 re.: Nana, Adobe Stock  
S. 31 o.: hakule, Adobe Stock

Druck:  
Thema Druck GmbH, Kraichtal-Oberöwisheim

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Klinikum Stuttgart im Internet:  
www.klinikum-stuttgart.de



# Wertvolle Unterstützung

## Verbesserte Angebote für krebskranke Kinder

Der **Förderkreis krebskranke Kinder e. V.** unterstützt die Kinderonkologie am Olgahospital auch in diesem Jahr wieder auf großartige Weise. Mit dem Förderbetrag von 450.000 Euro werden unter anderem die Teilzeitstellen einer Erzieherin, einer Theaterpädagogin oder einer Psychologin finanziert. Sie begleiten die kleinen Patient:innen auf der Kinderonkologie und entlasten somit die Eltern in dieser schwierigen Lebenssituation. Da Krebs sich bei Kindern erheblich vom Krankheitsbild der Erwachsenen unterscheidet, liegt dem Förderkreis die Weiterentwicklung von Diagnostik und Therapie besonders am Herzen. Der Förderkreis unterstützt daher wieder die Studien des molekularbiologischen Labors am Olgahospital. Zudem werden finanzielle Mittel für die überregional bekannte Sarkomstudienzentrale zur verbesserten Behandlung von Knochen und Weichteiltumoren zur Verfügung gestellt. Weitere Gelder sollen im Rahmen des Liquid-Biopsy-Projekts dabei helfen, ein modernes Analyse-Verfahren aus der Erwachsenenmedizin bei Kindern so weit zu etablieren, dass langfristig schmerzhafte Knochenmarkpunktionen und andere invasive Eingriffe reduziert werden können. Der Förderkreis krebskranke Kinder e.V. Stuttgart ist ein gemeinnütziger Verein, der diese umfangreiche Summe ausschließlich aus kleineren und mittleren Spenden von einer Vielzahl von Privatpersonen, Vereinen, Unternehmen, Schulklassen und sonstigen Initiativen finanziert.

[www.foerderkreis-krebskranke-kinder.de](http://www.foerderkreis-krebskranke-kinder.de)

Spenden für Förderkreis krebskranke Kinder e.V.  
IBAN DE78 6009 0800 0000 0777 76  
Sparda-Bank Baden-Württemberg eG



Der Förderkreis unterstützt auch immer wieder kleine und große Aktionen, die die kleinen Patient:innen und ihre Eltern für eine Weile den Krankenhausalltag vergessen lassen.



von links: Jürgen Degl, Wolfgang Schindler, Karl-Peter Heimann, Ulrike Heimann, Joachim Degl, Prof. Dr. Stefan Bielack, PD Dr. Claudia Blattmann, Sabine Degl, Günther Philippi, Hildegard Müller

## Große Hilfsbereitschaft

Die **Aktion „Ein Herz für's Olgäle“** hat 2022 wieder fast 30.000 Euro an Spenden für krebskranke Kinder gesammelt. Jedes Jahr erhalten in Deutschland 2.500 Kinder und Jugendliche die Diagnose Krebs. Die Kinderonkologie im Olgahospital des Klinikums Stuttgart ist Anlaufstelle für alle krebs- und blutkranken Kinder und Jugendlichen in der Region Stuttgart. Im vergangenen Jahr waren die Mitglieder des Freundeskreises der Aktion „Ein Herz fürs Olgäle“ wieder unermüdlich unterwegs, um Spenden für an Krebs erkrankte Patient:innen im Olgahospital zu sammeln. Viele Firmen, Vereine und Privatpersonen unterstützten erneut die seit 28 Jahren bestehende Aktion. Auf dem historischen Leonberger Marktplatz überreichte der Sprecher der Aktion, Joachim Degl, zusammen mit seinem Freundeskreis-Team symbolisch den Scheck mit der Jahresspendensumme 2022 von 29.985,90 Euro an PD Dr. Claudia Blattmann, Ärztliche Direktorin der Pädiatrischen Onkologie im Olgahospital. „Ich bin stolz, dass wir Dank großem Engagements vieler Beteiligten diesen tollen Betrag erreicht haben und nun übergeben können“, so Joachim Degl. „Ich bin sprachlos und danke allen im Namen des gesamten Teams der Kinderonkologie. Uns ist bewusst, wie schwer es ist, gerade in diesen Zeiten Spenden zu sammeln. Großer Beifall zu dieser Leistung“, dankte PD Dr. Blattmann dem Freundeskreis. Der gesamte Erlös des Engagements kommt zu hundert Prozent den krebskranken Kindern zugute.

Spenden für die Aktion „Ein Herz fürs Olgäle“  
IBAN: DE35 6035 0130 0004 1812 86  
Kreissparkasse Böblingen



### Innovative Tumorbehandlung

Bei Patient:innen mit Krebs der inneren Organe wie Leber, Lunge oder Niere oder mit Ablegern von anderen Primärtumoren innerhalb dieser Organe kann ein chirurgischer Eingriff manchmal zu riskant sein. Die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie im Klinikum Stuttgart verwendet seit neuestem ein dreidimensional stereotaktisches Ziel- und Steuerungssystem für die Computertomographie-gesteuerte Navigation zur Therapie von Tumoren mittels Mikrowellenablation. Möglich ist das Dank großzügiger Förderung der **Eva Mayr-Stihl Stiftung**. In den vergangenen Jahren hat die Stiftung bereits immer wieder substantielle Zuwendungen an das Klinikum Stuttgart getätigt.

Bei der Behandlung wird je nach Eingriffsart und Lage des zu behandelnden Tumors computertomographie-gesteuert eine Nadel durch die Haut und Bauchdecke bis zum Tumor eingebracht und der Tumor sowie eine umliegende Sicherheitsmarge thermisch mittels Mikrowellen verödet. Das innovative Behandlungssystem ermöglicht dabei die systematische Planung, Durchführung und Kontrolle dieser perkutanen CT-basierten Inter-

vention. So können Ablationsbehandlungen reproduzierbar und verlässlich durchgeführt werden. Auf der Basis von CT- und MRT-Daten wird die Behandlung detailliert geplant. Tumore und Sicherheitsabstände werden in 2D und 3D dargestellt und erwartbare Ablationsvolumina visualisiert. Der große Vorteil dieses neuen Verfahrens ist die hohe Präzision, die durch ein GPS System umgesetzt wird und dadurch die zielgenaue Platzierung der Instrumente, insbesondere der Ablationsnadel, ermöglicht. Unmittelbar nach der Ablation kann das Behandlungsteam das Ablationsergebnis mit dem zuvor erstellten Plan abgleichen. In Studien konnten signifikant kürzere und reproduzierbarere Behandlungszeiten, niedrige Lokalrezidivraten, niedrige Komplikationsraten sowie kurze Hospitations- und Rehabilitationszeiten gezeigt werden.

[www.eva-mayr-stihl-stiftung.de](http://www.eva-mayr-stihl-stiftung.de)

# Neue Gewebebank

**Das Klinikum Stuttgart hat gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) eine Gewebebank gegründet. Ziel ist es, Gewebespenden zeitnah in hoher Qualität und sicher aufbereiten und transplantieren zu können.**

Fast 100 Patient:innen jährlich gibt die Augenklinik des Klinikums Stuttgart durch eine Augenhornhauttransplantation ihr Augenlicht zurück. Um zukünftig noch mehr Menschen helfen zu können und weitere Gewebespenden, etwa Herzklappen und Blutgefäße, stärker zu nutzen, hat das Klinikum Stuttgart gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) eine Gewebebank gegründet. Das Regierungspräsidium hat im März grünes Licht gegeben. Die Entwicklung in der Gewebespende ist seit Jahren positiv: Mehr als 3.000 Menschen bundesweit spendeten in 2022 Gewebe – ein neuer Rekord. Besonders stark hat sich die Gewebespende am Klinikum Stuttgart entwickelt: „Hier konnten wir 119 Gewebespenden allein 2022 realisieren, eine Steigerung von 30 Prozent. Diese positive Entwicklung freut mich sehr. Danke an alle Spender:innen, ihre Familien und das Klinikpersonal“, sagt DGFG-Geschäftsführer Martin Börgel.

## **Mehr Gewebespenden**

Der positiven Entwicklung werden das Klinikum Stuttgart und die DGFG durch die neue Gewebebank gerecht. Börgel: „Wir können in Süddeutschland jetzt deutlich mehr Gewebespenden umsetzen. Wir sind für jede einzelne Entscheidung zu einer Gewebespende dankbar.“

Die Augenheilkunde spielte schon beim Beschluss für den Bau des Katharinenhospitals vor über 200 Jahren durch König Wilhelm eine entscheidende Rolle. So hieß es bei der Grundsteinlegung 1820: „... beschlossen seine Majestät König Wilhelm eine umfassende, der königlichen Hauptstadt würdige (...) gemeinnützige Kranken-Anstalt, mit ausdrücklicher Beziehung auf Augen-Kranke, in Verbindung mit einer Hebammen-Unterrichts-Anstalt, zu begründen.“

## Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG)

Die DGFG fördert seit 1997 die Gewebespende und -transplantation in Deutschland. Auf Basis des Gewebegesetzes von 2007 sind alle Tätigkeiten und Ablaufprozesse der Gewebespende gesetzlich geregelt. Für alle Gewebesubereitungen gilt das Handelsverbot.

Als unabhängige, gemeinnützige Gesellschaft wird die DGFG ausschließlich von öffentlichen Einrichtungen des Gesundheitswesens getragen: Gesellschafter sind das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, das Universitätsklinikum Leipzig, die Medizinische Hochschule Hannover, die Universitätsmedizin Rostock sowie das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg.

Die DGFG ist in ihrer Aufbaustruktur, der Freiwilligkeit der Unterstützung durch die Netzwerkpartner:innen und ihrer Unabhängigkeit von privaten oder kommerziellen Interessen einzigartig in Deutschland. Zur Aufgabe der DGFG zählt die bundesweite Versorgung von Patient:innen mit qualitativ hochwertigen Transplantaten. Die DGFG vermittelt ihre Transplantate über eine zentrale Vermittlungsstelle mit einer bundesweiten Warteliste. Jede medizinische Einrichtung in Deutschland kann Gewebe von der DGFG beziehen. Trotz des wachsenden Netzwerkes und jährlich steigender Spende- und Transplantationszahlen, kann der Bedarf an Gewebe in Deutschland noch immer nicht gedeckt werden.



Dieser Tradition fühlt sich das Klinikum Stuttgart nach wie vor verpflichtet. Die Gewebebank startet zunächst mit der Aufbereitung von Augenhornhautspenden, wird das Angebot aber zeitnah auf weitere Gewebe, insbesondere Blutgefäße, ausweiten. Zukünftig profitieren neben Patient:innen der Augenklinik durch die Ausweitung auf Herzklappen und Blutgefäße auch Patient:innen der Herz- und Gefäßchirurgie, die an schweren, oftmals angeborenen Herzklappenfehlern oder komplexen Infektionen der Blutgefäße leiden. Erfreulicherweise ist die Spendenbereitschaft bei Gewebe sehr hoch. Da Gewebespenden insbesondere bei Herz-Kreislauf-Verstorbenen durchgeführt werden und im Unterschied zur Organspende nicht an den Hirntod gebunden sind, kommen zudem sehr viele Verstorbene für eine Gewebespende in Frage.

### **Mehr Kapazitäten zur Aufbereitung von Gewebespenden**

Von Augenhornhautspenden profitieren insbesondere Patient:innen mit erblich bedingten Hornhauterkrankungen (Hornhautdystrophien), Verformungen der Augenhornhaut (Keratokonus) oder Patient:innen, deren Augenhornhaut wegen Verbrennungen, Verätzungen oder Infektionen schwer beschädigt wurde. Prof. Dr. Florian Gekeler ist Ärztlicher Direktor der Augenklinik im Klinikum Stuttgart und wird zukünftig auch die Gewebebank ärztlich leiten: „Durch die Etablierung der Gewebebank hier im Klinikum Stuttgart werden die Kapazitäten zur Aufbereitung von Gewebespenden deutlich erhöht und die Wege zwischen Entnahmehäusern und den Transplantationszentren werden kürzer. Einen Großteil der im Klinikum Stuttgart aufbereiteten Spenden werden wir direkt für unsere Patient:innen einsetzen können. Die Erfolgsrate bei Hornhauttransplantationen ist sehr hoch und viele Patient:innen erhalten ihr Sehvermögen vollständig zurück. Die räumliche Nähe und organisatorische Verknüpfung der Bank mit der Augenklinik und den OP-Strukturen schafft optimale Bedingungen für eine zeitnahe und qualitativ hochwertige Versorgung unserer Patient:innen.“

Zukünftig sollen mindestens drei bis fünf Hornhauttransplantationen wöchentlich im Klinikum Stuttgart stattfinden. Derzeit befinden sich mehr als 100 Patient:innen des Klinikums auf der Warteliste für eine Hornhauttransplantation. Seit 2016 wurden aus dem Klinikum Stuttgart über 1.500 gespendete Gewebe, darunter knapp 90 Prozent Augenhornhäute und rund

zehn Prozent Herzklappen, durch Koordinatoren der DGFG realisiert und damit die Grundlage für die Transplantationen geschaffen.

Jedes Transplantat stammt von einem Menschen, der sich entweder selbst zu Lebzeiten für eine Gewebespende entschieden hat oder dessen Angehörige einer Spende zugestimmt haben. Die deutschlandweite Vermittlung der Gewebe erfolgt über die Vermittlungsstelle der DGFG mit Sitz in Hannover anhand einer bundeseinheitlichen Warteliste.



# Ausgezeichnete Pflege

Wie können Pflegekräfte im Beruf gehalten oder für den Wiedereinstieg gewonnen werden? Das Projekt „Onboarding für Pflegekräfte“ des Klinikums Stuttgart ist beim Ideenwettbewerb des baden-württembergischen Sozialministeriums prämiert worden.

Qualifizierte Pflegekräfte sind die entscheidende Stütze eines guten Gesundheitssystems. Mit dem demographischen Wandel und immer besseren Behandlungsmöglichkeiten ist die Gewinnung, Entwicklung und Bindung von Pflegeexpert:innen eine gesellschaftliche Herausforderung. Neben der attraktiven Ausbildung von Fachkräften liegt eines der größten Potenziale in der Rückkehr von Pflegekräften, die entweder ihre Arbeitszeit reduziert haben oder ganz aus dem Beruf ausgestiegen sind.

Sozialminister Manne Lucha wies bei der Preisverleihung in Stuttgart darauf hin, dass in Deutschland ca. 1,8 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter über ein Examen in

der Pflege verfügen, von denen aber nur zwei Drittel im Beruf tätig sind – und diese wiederum zu einem hohen Anteil in Teilzeit. Gleichzeitig zeigten verschiedene Erhebungen eine hohe Bereitschaft zur Rückkehr in den Beruf auf, wenn geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden. Es sei ein wunderbarer Beruf, der der Aufwertung bedarf, so Manne Lucha.

## Wiedereinstieg erleichtern

Beim prämierten Pilotprojekt „Onboarding für Pflegekräfte“ des Klinikums Stuttgart werden Pflegekräfte, die den Wiedereinstieg oder Einstieg in den Beruf wählen, über einen Zeitraum von zwölf Monaten von Mentor:innen nicht nur fachlich angeleitet, sondern auch persönlich begleitet. So wird der gelungene Neustart abgesichert, erheblich erleichtert und gefördert. Denn die soziale Integration und die Bindung an das neue Arbeitsumfeld sind ein weiterer Schwerpunkt des Projekts. „Unser oberstes Ziel ist es, den Wiedereinstieg in die Pflege-

praxis möglichst einfach, attraktiv und nach dem Bedarf der neuen und wiederkehrenden Pflegekräfte zu gestalten“, sagte Cathleen Koch, Stellvertretende Pflegedirektorin des Klinikums Stuttgart. „Durch innovative Ansätze optimieren wir die Versorgung der Patienten im Einklang mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Pflege nimmt dabei eine tragende Rolle ein“, hob Philipp Strnad von der Stabstelle Pflegewissenschaft im Klinikum hervor.

Der Vorstand des Klinikums, Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, lobte den Wettbewerb und das Engagement des Ministers: „Die hohe Sichtbarkeit für die guten Initiativen ist ein starkes Signal der Wertschätzung. Wir wollen voneinander lernen. Die Auszeichnung des Klinikums Stuttgart ist natürlich in erster Linie eine Auszeichnung der fast 3.000 Pflegekräfte des Hauses, denen ich gratuliere und danke.“



**„Die Auszeichnung ist in erster Linie eine Auszeichnung der fast 3.000 Pflegekräfte des Hauses, denen ich gratuliere und danke.“**

**Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen**



# Neue Gesichter



Die Klinik für Neonatologie hat einen neuen Direktor: **Prof. Dr. Dr. Neysan Rafat**. Der Facharzt für Pädiatrie mit Schwerpunktweiterbildung Neonatologie und der Zusatzbezeichnung „spezielle pädiatrische Intensivmedizin“ sowie Neugeborenen-Notarzt war bisher am Uniklinikum Mannheim stellvertretender Leiter der Klinik für Neonatologie.



**PD Dr. Christoph Rischpler** ist neuer Ärztlicher Direktor der Klinik für Nuklearmedizin. Zuletzt war er kommissarischer Leiter der Nuklearmedizin im Evangelischen Bethesda Krankenhaus zu Duisburg. Sein Medizinstudium hat der Facharzt für Nuklearmedizin unter anderem in München, San Francisco und Sydney absolviert.



Auch die Klinik für Gastroenterologie, gastroenterologische Onkologie, Hepatologie, Infektiologie und Pneumologie hat einen neuen Ärztlichen Direktor: **Prof. Dr. Dr. Jörg Gerhard Albert**. Der Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie absolvierte sein Medizinstudium unter anderem in Homburg, Mannheim, Thessaloniki und Brüssel.

## Neue Wege



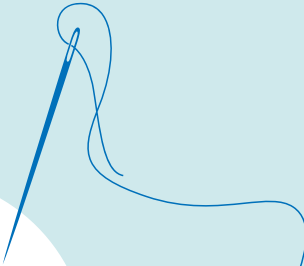
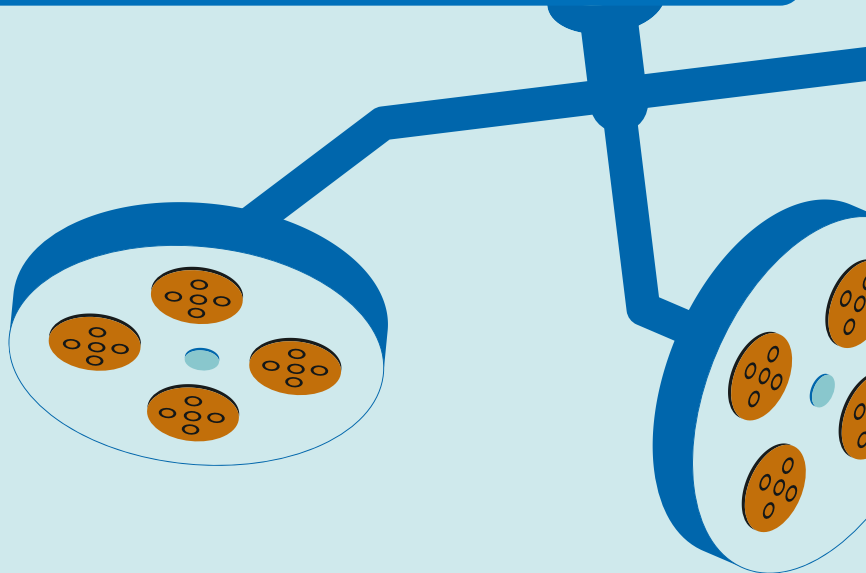
Der Kaufmännische Vorstand des Klinikums Stuttgart, **Dr. Alexander Hewer**, hat das Klinikum Stuttgart im Frühjahr 2023 verlassen, um dem Ruf zum Vivantes Netzwerk für Gesundheit nach Berlin zu folgen. Nach sechs Jahren erfolgreicher Tätigkeit wurde er zum Finanzgeschäftsführer des größten kommunalen Klinikkonzerns

Deutschlands bestellt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Klinikums, Bürgermeister Thomas Fuhrmann, würdigte die Arbeit: „Wir sind stolz und froh wie sich das Klinikum entwickelt hat. Daran haben Sie wesentlich Anteil, lieber Herr Dr. Hewer.“ Der Vorstandsvorsitzende des Klinikums, Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, der 2017 gemeinsam mit Dr. Hewer nach Stuttgart gewechselt ist, würdigte die Zusammenarbeit: „Dr. Hewer hat starke Beiträge zur sehr positiven Entwicklung des Klinikums geleistet. Für die sehr gute und absolut vertrauensvolle Zusammenarbeit in herausfordernden Jahren bin ich ihm dankbar.“

Nach 25-jährigem Wirken am Klinikum Stuttgart ist **Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfram G. Zoller** in den Ruhestand gegangen. Für sein herausragendes berufliches und ehrenamtliches Engagement ist dem Ärztlichen Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie gastroenterologische Onkologie, Hepatologie, Infektiologie und Pneumologie vor zwei Jahren bereits der Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg verliehen worden. „Prof. Zoller ist ein Vollblut-Arzt. Seit weit über 20 Jahren leistet er ausgezeichnete Arbeit – als Klinikchef mit Teamgeist, Wissenschaftler mit gefragter Expertise und Arzt mit breitem Fachspektrum“, so Ministerpräsident Winfried Kretschmann in seiner Laudatio bei der Verabschiedung.

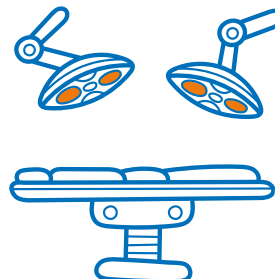
# Im OP-Saal

In den OP-Sälen des Klinikums arbeiten Ärzte und Operationstechnische und Anästhesietechnische Assistenten Hand in Hand. Hochmotiviertes und hochqualifiziertes Personal, hohe Expertise und eingespielte Abläufe sorgen für höchste Sicherheit in den OP-Sälen. Was noch zählt für den Behandlungserfolg? Modernste Ausrüstung, neueste OP-Verfahren und strengste Hygiene.



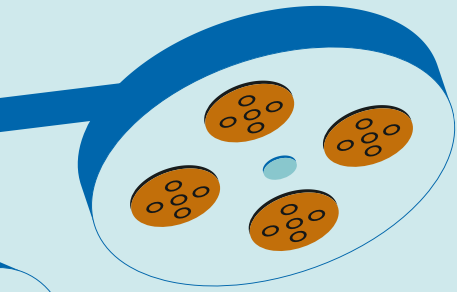
Die erfahrenen OP-Teams führen jährlich **über 50.000 operative Eingriffe** durch.

**50 OP-Säle**  
gibt es am Klinikum Stuttgart.



Der älteste OP-Patient am Klinikum Stuttgart war über **100 Jahre** alt. Der jüngste nur wenige Stunden.





Eingriffe an der Prostata werden am Klinikum Stuttgart computergestützt durchgeführt: Ein OP-Roboter führt Bewegungen aus, die der Chirurg an der Steuerkonsole vorgibt. Die Sensorarme des **da Vinci-Operationssystems** lassen sich in **7 Freiheitsgraden** lenken. (Zum Vergleich: Die menschliche Hand verfügt nur über fünf Freiheitsgrade).

### Eine Minute

dauerte die kürzeste OP.  
Es handelte sich um einen Eingriff am Auge. **14 Stunden** dauerte die längste OP – ein komplexer Eingriff in der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie.



**3-dimensionale**, ultrapräzise Live-Bilder aus dem Körperinneren liefert die Angiographieanlage im **Hybrid-OP**. Hybrid-OPs sind darauf ausgerichtet, dass an einem einzigen Ort diagnostiziert und minimalinvasiv wie auch offen-chirurgisch behandelt werden kann.





**Danke  
für 67.456 Unterschriften!**

## **Kinderheilkunde stärken**

Die Zahl der Kinderkrankenhausbetten in Deutschland ist in den letzten 30 Jahren um mehr als 40 Prozent zurückgegangen, die medizinische Versorgung von Kindern in den verbliebenen Kliniken ist oft kritisch. Kindernotaufnahmen sind überlastet und selbst für dringliche Eingriffe gibt es oft lange Wartezeiten.

Die Petition „Kinderheilkunde stärken“ – initiiert vom Förderkreis krebskranke Kinder e.V. – fordert deshalb eine Abkehr der Gesundheitspolitik von der jahrelangen Unterfinanzierung der Kinderheilkunde. Das Klinikum Stuttgart mit Deutschlands größtem Kinderkrankenhaus, dem Olgahospital, unterstützt den dringlichen Appell an die Bundesregierung. Und nicht nur wir: 67.456 Bürger:innen haben die Petition unterzeichnet. Der Erfolg: Der Petitionsausschuss des Bundestages wird sich des Themas annehmen.